

Ev. Christuskirche zu Rheinfelden

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 2010 um 17.00 Uhr

Pfr. Joachim Kruse

Meditation

Zum Detailausschnitt der *Geburt Christi*
aus der Kathedrale von Chartres in Frankreich

I.

Auf-machen will ich mich -
und noch nicht zu-machen
weil die Gans schon verzehrt
Geschenke längst ausgepackt sind;
wenigstens an Weihnachten,
heute und jetzt
mir Zeit nehmen
und sehen, was geschehen ist,
wovon gesagt wird,
dass es die Welt verändert.

Auf-machen will ich mich,
will öffnen mein Herz –
und erwarte so viel
und anderes als sonst:
Berichtenswertes und Medienwirksames
etwas, das die Aufmerksamkeit
auf sich zieht
nicht wie sonst
steigende Aktienkurse
und deftige Jack-Pots
wie Expos und Fußball-WM

wie Berlusconis Neue
und Graf zu Guttenberg in Afghanistan
wie Katastrophen vom Ende der Welt
auch wenn es nur Haiti oder Sudan sind;
im Sekundentakt berichtet es mir
verklebt Geist und Seele
vom Zustand der Welt -
daran bin ich gewöhnt.

Auf-machen will ich mich
mit meinen Fragen und Sehnsüchten
und wünsche mir endlich Veränderungen
von Leiden und Streit
in Israel und Palästina
von Lüge und Betrug
bei Boni und Steuern
vom Murks am Kraftwerk hier
und S 21 dort
von Ausnutzung und Unterdrückung
der Kinder in China und Christen im Irak
von der Angst, die mich bestimmt,
wenn noch mehr Eis schmilzt.

II.

Auf-machen will ich mich
nach Bethlehem gehen
wie die Hirten
und sehen, was geschehen ist
dort draußen
auf dem Feld

im Stall
bei der Krippe.

Darum bin ich hier.
Heute an Weihnachten.
Und ich finde und sehe
dort draußen
bei den Hirten auf dem Feld
im Stall bei der Krippe
eine Mutter,
ein Kind,
ein Tier,
zarte Berührung,
sanfte Gesten,
eine Szene im Stillen,
ein Geschehen ohne viele Worte.

Ich finde und sehe wenig - und viel:
die Mutter entspannt
ruhend von allen Mühen
ihr Kind zärtlich berührend
auf das Kind zeigend:
das ist mein Kind.
Er.
Das ist das Wort.

Ich finde und sehe
nichts Außergewöhnliches,
keine Sensation,
auch keine Idylle,

eine Geburt wie tausend Geburten
in Armut, in Wohlstand,
wie tausende und abertausende Geburten
auch heute:
eine Mutter – wundersam glücklich
und erschöpft zugleich
einen Mann dazu, vielleicht,
irgendwo im Hintergrund
einen Ochsen daneben
und wundere mich
und stehe davor
und kann mich kaum satt sehen.

Das finde ich, das sehe ich.
Wenn ich innehalte,
still werde –
und mich aufmache.
Mein Herz
und meine Seele,
meine Fragen stellen
und den Antworten Raum gebe,
meine Sehnsüchte träume
und meine Hoffnungen wage.

III.
Ich finde und sehe
mit Freude
ein Leben wie mein Leben,
Menschen, wie andere auch
und staune,
dass das die Welt verändert:

das Unscheinbare,
das Verletzliche,
das Gewaltlose,
das Stille,
die zarte Berührung,
die Liebe.

Nun kann ich durchatmen
kann loslassen,
was mein Herz bedrückt
und meine Seele bedrängt,
endlich,
weil Friede kommt
und Glück und Liebe:
Shalom!
Weil hier
der weite Himmel
mein Herz aufmacht
meine Seele berührt

und kann umkehren
in mein Leben
getrost und mutig
verändert durch den Anblick
von Mutter und Kind und Tier
kann umkehren
wie die Hirten,
zu meinen Aufgaben,
zu den Menschen um mich herum,
zu den lauten Tönen und den leisen.

Nun kann ich umkehren
in mein Leben
und erzählen von dem,
was mich verändert
und so die Welt verändert

Nun kann ich umkehren,
weil ich weiß, was gilt,
was bleibt, was verändert:
das Unscheinbare,
das Verletzliche,
das Gewaltlose,
das Kleine,
die zarte Berührung,
die Liebe,
ER
in der Krippe.

Amen